



www.lutmis.at

***MISSION: Gottes Geist, nicht
eigener Kraft vertrauen*** Seite 4

***Neues von den Projekten TAIWAN,
MALAWI und MOSAMBIK*** Seite 8 - 19

Editorial:	3
Unter dem Wort:	MISSION: Nicht durch menschliche Macht und Kraft, sondern durch Gottes Geist	4
TAIWAN:	Predige das Evangelium – zur Zeit und zur Unzeit	8
MALAWI:	„ETTC“ wurde Universität – was „TSU“ den Junglehrern bedeutet	12
PNG:	Missionarsfamilie Proß wohlbehalten zurück	18
MOSAMBIK:	Schon wieder erneute Not durch Fluten und Gewalt	19
JAPAN:	Corona verhinderte Ausreise von Missionarin Tiffany	21
LUTMIS - aktuell:	21
Buchempfehlung:	23

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Danke für das Weitergeben und Weitersagen.

Der Nachdruck einzelner Artikel ist nach vorangehender schriftlicher Anfrage und nach Zustimmung der LUTMIS mit Quellenangabe durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“ und Mitglied der „Christusbewegung für Bibel - Bekenntnis - Erneuerung der Kirche“. Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:



BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften sowie auch Sonderprojekt Elektrosanierung
JAPAN	Gemeindeaufbau (<i>Tiffany Huang</i>)
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und –betreuung (<i>Muotcha</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Winterle</i>)
PAPUA - NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng (Gigmai)
PAPUA - NEUGUINEA	Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Proß</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,
IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW

Liebe Leserin, lieber Leser!

*„Ermuntert einander mit Psalmen
Und Lobgesängen und geistlichen Liedern;
Singt und spielt dem HERRN in euren Herzen.
Und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles,
im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“*

Epheser 5, 19+20

Nach bald eineinhalb Jahren „Abstand-Halten“ haben wir jetzt die gute Hoffnung, dass wir einander zu unseren monatlichen Missionskreisen und zur LUTMIS-Freizeit im Herbst wieder nahezu „normal“ treffen dürfen.

Auch die Missionsarbeit in Übersee wurde durch das Corona-Virus stark eingeschränkt. Dennoch wurde die frohmachende, rettende Botschaft von Jesus „zur Zeit und zur Unzeit“ verkündigt. „Immer wieder finden wir Wege, Evangelisationen durchzuführen“, berichtet das Missionsehepaar Scharrer aus Taiwan ab Seite 8 in dieser Weitblick-Ausgabe.

In unserem letzten Missionskreis im März konnten wir einander ermuntern und ermutigen, als wir gemeinsam über Psalm 90 nachdenken - JA, „Gott ist unsere Zuflucht für und für“ – aber leider nicht singen durften. Lasst uns jetzt in unserem Herzen Gott singen und danken, für alles - auch für den Umkehrruf Gottes und bitten, dass dieser nicht vergeblich erfolgt ist.

Wir sagen Lob, Dank und Ehre unserem HERRN ganz herzlich auch für alle unsere treuen Freunde und Spender, für ihr Mittragen und Fördern unserer Arbeit, die sonst nicht geschehen könnte.

Bleiben Sie behütet!

*Ihr
Johann Vogelnik*



Titelbild:

PAPUA-NEUGUINEA

Pfarrer Farnbacher, in sehr abgelegener Region am Boden sitzend und umringt von Gemeindegliedern bzw. Kindern, ist gerade im Gespräch mit einer „großen“ Frau in der „Reich-Gottes-Arbeit“.

Diese wunderbare Segens-Person, selbst durch Kinderlähmung schwer beeinträchtigt, macht seit Jahrzehnten treu und ständig Kinderarbeit in vielen Ortschaften.

Unter dem Wort



MISSION: Nicht durch menschliche Macht und Kraft, sondern durch Gottes Geist

Andacht von Pfarrer i.R. Dr. Dr. h.c. Traugott Farnbacher
aus Neuendettelsau in Bayern

*Es soll nicht durch Heer oder Kraft sondern durch meinen Geist geschehen,
spricht der Herr!*

Sacharja 4,6

Pfingsten: Der Auferstandene und zum Vater in den Himmel Aufgefahrene lässt die Seinen nicht allein. Das Heilswerk ist vollbracht; deshalb kehrt er nicht auf die Erde zurück, und geht weitere Wege mit ihnen, sondern tritt durch den Geist in ihr Leben ein. So schafft Gott sich in ihrem Innersten Wohnung. Erfüllt von Seiner Kraft werden die Gläubigen sich nach Ihm sehnen, der sich ihnen neu verbindet. So macht er all dessen gewiss, was der Irdische aus- und zugesagt hatte. Sie mögen unbeirrt ihm folgen. So sendet er sie hinaus in die Welt, damit alle ihn erkennen und annehmen.

Unser Christenleben, alles was die Mission qualifiziert, gründet auf Verheißungen Gottes, ja lebt von und aus ihnen. Was nützte all unsere Sehnsucht, alles Bestreben, würde nicht Gott selber machtvoll hineinrufen: „*So spricht der Herr: Es soll!*“ Soll – heißt bei Gott: *Es wird, weil Er kann!* Er bringt zustande, was Sein Wort bezweckte und tut es immer neu: „*Das Wort, das von meinem Munde ausgeht, soll vollbringen wozu ich es gesendet habe*“ (Jes 55,11). Zuerst waren sie an das Volk des Alten Bundes gerichtet: „*Nehmt euch zu Herzen alle Worte, die ich euch bezeuge. Denn es ist nicht ein leeres Wort an euch, sondern es ist euer Leben*“ (5.Mose 32,46+47). Die ganze Bibel ist durchzogen von dem wunderbaren, höheren Wissen, dass alles durch Sein mächtiges Wort entstanden ist: „*Am Anfang war das Wort – und dieses Wort war bei Gott.*“ Sozusagen vor und in der „Stunde Null“ – da war Er da, ja nur Er und rief alles ins Sein. In jedem Schöpfungsstadium des Kosmos, im Lauf der Menschheitsgeschichte, auch die Jahre unseres ach doch so kleinen und kurzen Lebens hindurch hat dieses sein Wort nichts an Kraft eingebüßt.

Den Anfang aller Dinge, allen Lebens können wir uns gar nicht vorstellen; wir halten uns daher unbeirrt an jedes Wort Gottes das aus seinem Munde geht, zu seiner und jeder Zeit. Es ist nicht entscheidend, ob wir alles begreifen, was Gott wollte, wirkte und welche auch eigenartigen Wege er sein Volk des Alten Bundes führte. Und er setzte den wundersamen Neuen Bund: „*Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns*“ (Joh 1,14). Da erklang die gleiche Stimme neu vom Himmel her: „*Dies ist mein geliebter Sohn - auf den sollt Ihr hören (Mk 9,7)!*“ Bei der Taufe Jesu kam Gottes Geist auf ihn; höchste Autorität und alle Macht wurde ihm gegeben. Diese Kraft aus der Höhe erwies sich zu Pfingsten neu und kräftig: Gottes Geist wurde auf die Jünger ausgegossen. In und trotz all ihrer Schwachheit wurde die Gemeinde ins Leben gerufen. Ihre Berufung ist, dass sie wächst, zu Ihm hin, immer größere Kreise zieht, um Viele für Jesus Christus zu gewinnen, Seine Liebe auszustrahlen.

Wir Christen haben feine Zeugnisse über Missionare, die dem Geist folgten und Seine Mission ausführten. Wenn wir uns solche Vorbilder vor Augen halten, stärkt dies unser Zutrauen, Seine Worte werden vollbringen, wozu sie bestimmt waren: Umkehr, Neuanfang, Zutrauen, Befreiung, Erneuerung – durch eine lebendige Jesus-Beziehung. Pfingsten wurde es proklamiert: Hatte sich der irdische Jesus an begrenzte Kreise gewandt, so wirkt er laut Seinem Missionsbefehl, nun als Erhöhter in aller Welt, die Zeiten und Kulturen hindurch, um herauszurufen, zu segnen, zu retten. Und wenn Gott Sein Erneuerungsprogramm betreibt, so belässt er uns nicht, wie wir waren oder sind; Gottes Reich wird Gestalt annehmen. Gott bleibt nie bei sich selber, sondern zieht unser Leben ganz nahe zu sich – eine einzigartige Gemeinschaft, auch als Christen in aller Welt.

Zurück zum Text, als Sacharja auftrat. Das Volk Israel war zurückgeworfen an die Anfänge; ein Vorankommen schien nicht mehr möglich. Die Deportierten kehrten zwar ins Land der Väter zurück. Zerstört aber ist ihr Heiligtum; lähmend Entfremdungen aller Art. Es schmerzt, in welchem Zustand sich die alte Heimat nun befindet. War alle Hoffnung auf „Normalität“ ein Trugschluss? Zweifel über ein Gelingen und Zukunft kommen auf, gepaart mit der bangen Frage: Wird Gott Seine Verheißungen erfüllen? Diese können wir in Jesaja 40 ff nachlesen. Erwartungsvolle Rückkehr und doch Stolpersteine: Wird Gott eingreifen, was tun, wenn nichts voran geht? Wo denn anfangen; sollte man besser aufgeben? - Mark Twain schrieb tiefsinnig über die Insassen eines Rettungsboots im Ozean: „Als wir das Ziel aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen...“ Ein verzweifelter, kopfloser Aktivismus bringt nicht vorwärts.

Mitten hinein in enttäuschende Widerfahrnisse der damaligen Zeit und Angst vor neuen Niederlagen trifft die Verheißung Gottes ein: Sein Plan zur Rückkehr seines Volkes ins Heimatland muss Wirklichkeit werden. Wie nach den schlimmen Kriegen des letzten Jahrhunderts und Konflikten der letzten Jahre geht es ums nackte Überleben: Äcker, die man wieder bebauen muss; Lebensmittel; Dächer über dem

Kopf; Schutzmauern; Lebensräume für Familien. Das Volk *soll* nicht mehr auf eigene Kraft setzen, sondern der Wirkung des Geistes vertrauen.

So steht dieses mächtige prophetische Wort auch über Pfingsten. Der Auferstandene hatte den Jüngern befohlen „*Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die Verheißungen des Vaters zu warten*“ (Apg 1,4). Nun braust der Geist vom Himmel her, mit Kraft ganz anderer Art. Stark, zielgenau, mitten ins Herz trifft es Verunsicherte, ermutigt zum missionarischen Bekennen, gibt rechte Worte. Ja, Gott hat eingegriffen wie angekündigt: *Es soll und es wird!* In diesem Jesus sind „*alle Verheißungen Ja und Amen*“ (2.Kor 1,20). Nach dem Karfreitag bekannte sich Gott zu Ostern neu zu Seinem Sohn. Er bewahrheitete jedes der Worte und Werke Jesu. Zu Pfingsten macht er wahr, dass alle Welt Sein Wort hören und in Ihm Heil und ewiges Leben finden möge: „*Es soll!*“

Mit der Geburt der Gemeinde beginnt ein völlig neues Kapitel in der Geschichte des Volkes Gottes, ja der Menschheit. Nicht mehr geht es um Unterwerfung, militärische Erfolge oder Unterliegen. Jetzt gilt Vergebung der Schuld, Versöhnung, Frieden höher als alle Vernunft, Gerechtigkeit die sich niemand erringen muss, da sie geschenkt wird, Liebe – ganz an Jesus orientiert. Dies motivierte die Zeiten hindurch Menschen im Sinne Jesu zu handeln. Unglückliche Verwicklungen von Mission mit anderen Kräften sind unser Thema oder unsere Sorge nicht. Wenn Gott Menschen beruft, gibt er immer einen positiven Auftrag. Seit Pfingsten ergeht der große Weckruf an alle, sich von Gottes Geist berühren zu lassen. Durch die Kraft von oben werden Menschen zu einer lebendigen Hoffnung neu geboren. Schluss mit Ungewissheit oder selbstverliebter Skepsis. Die Gemeinde Jesu wächst und hat eine -ewige!- Zukunft. Die Jünger haben damals nicht wild herumgerudert. „*Mit der Kraft aus der Höhe ausgestattet*“ wurden Menschen in die Nachfolge Jesu berufen, damit sie durch Zeugnis und Dienste an der Erneuerung mitwirken, die letztlich Gott selber schafft. „Bekehren“ oder „machen wir Kirche“? Nichts können wir so wenig steuern wie das Wirken des Geistes. Der weht, wann und wo er will und bewirkt, wozu ihn der Vater sendet.

Zu Pfingsten geschieht etwas anderes als Managementpläne zur Sanierung des Bestehenden. Wer den Geist Gottes empfangen hat, wird seines Glaubens gewiss und gewinnt Mut, zu Ihm einzuladen. Vom Geist bewegte Missionare des Neuen Testaments und die Kirchengeschichte hindurch *sollten* nicht auf eigene Kraft oder gar Gewalt setzen. Zudem kommen wohlmeinende Versuche, sich mit aller Kraft gegen Negatives zu wenden oder Sicherungen gegen akute Bedrohungen zu schaffen, an Grenzen. Vom Geist Gottes Erfasste und Bewegte gehören zur Gemeinschaft der Herausgerufenen. Hier gelten ganz andere Regeln als in der Welt mit ihrem abgöttischen Vertrauen auf eigene Stärke und Erfolge. Wir sollen, ja dürfen Liebe üben, wo Hass wohnt – verzeihen, wo Beleidigungen das Normale sind – Lichter anzünden, wo Finsternis regiert – in Schwachheit nicht auf eigene Kraft vertrauen.

Solche Missionare und Missionarinnen braucht unsere durch Selbstgefälligkeit und doch große Nöte gezeichnete Welt: Menschen mit Missionen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Und dieses Werk wird Frucht bringen, auch wenn es durch schmerzliche Etappen geht.

So wollen wir um Hunger nach Gottes Wort beten; bitten damit Er Herzen gewinnt; zum Glaubensgehorsam einladen; nach Hilfe ausschauen, die aus der Höhe kommt; nach dem Wehen des Geistes. Jesus selber soll durch- und ankommen! Menschen können umkehren, damit sie umfriedet, versöhnt, frei werden. Dieses Dürsten nach Seinem Eingreifen – das brauchen wir als Einzelne in unseren Gebetskreisen. Dies erspüren wir schon in Gebetshäusern, Gemeinden und Gemeinschaften bei denen nicht mehr auf eigene Kräfte gesetzt wird. So lasst uns, für uns selber, für unsere Gemeinden, für unsere missionsmüden Kirchen neu Seinen Geist erleben, damit unsere Herzen, unsere Sinne, unsere Wege von diesem himmlischen Wind erfüllt und geleitet sind.

Gebet:

Lieber himmlischer Vater, Du hast verheißen, Dein Werk unter uns zu tun durch Deinen Geist, damit alle Welt Dein Wort höre, Dein Volk gesammelt werde und ausrichte was Dein Wille ist.

Lass uns in der Liebe brennend sein, damit das Heil im Namen Jesu bekannt werde.

Hilf uns, in Deiner Nachfolge Deinem Auftrag treu zu bleiben.

Lass uns nicht auf eigene Kraft vertrauen, sondern auf Deine Verheißungen setzen, die in Jesus Ja und Amen geworden sind.

Dein Geist mache auch uns fröhlich und getrost, dass Du Dein Werk durch die Zeiten hindurch zum herrlichen Ziel führen wirst, wenn Du Deine Gemeinde aus allen Völkern gesammelt haben wirst, wenn Deine Macht eine neue Erde und einen neuen Himmel hervorgebracht haben wird.

Darauf vertrauen wir und dafür loben wir Dich.

Amen

Pfarrer Dr. Dr. h.c. Traugott Farnbacher war mehrere Jahre im Pazifik als theologischer Ausbilder ökumenisch-missionarisch tätig bzw. auch Mitarbeiter in der Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea. Als Referatsleiter für Papua-Neuguinea, Pazifik und Ostasien leitete er viele Jahre diese Abteilung des Centrums Mission EineWelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (Neuendettelsau).

LUTMIS dankt ihm für viele hilfreiche Besuche, bzw. die wertvollen Direkt-Infos aus Papua-Neuguinea und Südostasien, sowie für die horizontweiternden Vorträge bei unseren Missionsfreizeiten und auch in Wien.

TAIWAN: Predige das Evangelium – zur Zeit und zur Unzeit

Thais brauchen dringend das Evangelium. In Ostthailand, wo 30 Prozent der Thais leben, ist erst einer von 2.000 Menschen Christ! Der soziale Druck gegen das Christwerden ist hoch. Doch als Gastarbeiter in Taiwan haben die Thais weit mehr Freiheit. Daher bringen wir den Thais in Taiwan zu jeder Zeit und auch zur Unzeit das Evangelium.

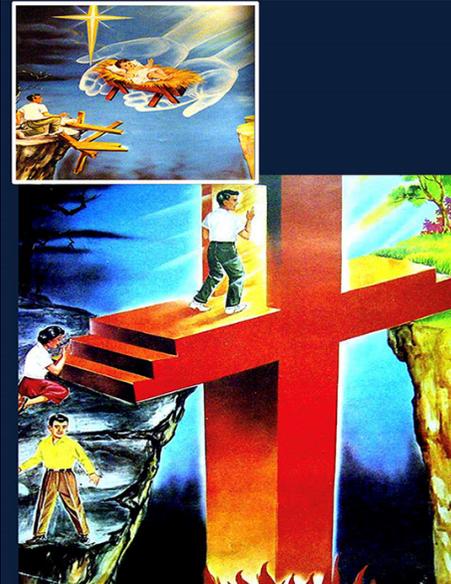


Ehepaar Immanuel und Erika Scharrer
Seit dem Jahr 2000 in Taiwan;
Dozent für Altes Testament
am „China Lutheran Seminary Hsinchu“,
Thai-Gastarbeitermission,
Gefangenenmission, Hsinchu

Evangelisationen

Wegen der Corona-Regelungen dürfen wir die Wohnheime zurzeit nicht betreten. Aber immer wieder finden wir Wege, Evangelisationen durchzuführen:

Neben dem Baulager in Bali mit 80 Thais befindet sich in der Nähe ein



องค์พระผู้เป็น
เจ้าทรงเมตตา
มนุษย์ ทรงรัก
มนุษย์ เข้ามา
เกิดในโลก ยอม
ตายแทนบาป
เราช่วยสร้าง
สะพานกลับสู่
ความสุขเดิม



Pastor Nikorn hält eine Evangelisation für Thai-Gastarbeiter vor einem 12-stöckigen Kaufhaus in Taichong



Evangelisation im Hafen von Bali



großer freier Platz, den wir seit zwei Jahren für Evangelisationen nutzen.

Schon 24 Mal haben 30 bis 50 Thais das Evangelium gehört. Anfang April fanden wir ein anderes Baulager. Für diese Thais haben wir in einem öffentlichen Park in der Nähe eine Evangelisation durchgeführt. 70 Thais hörten sehr gut zu.

Am 11. April mietete Pastor Nikorn in Taichong vor einem 12-stöckigen, u-förmigen Kaufhaus die Tribüne in der Mitte für 7 Stunden und führte eine Evangelisation für Thais durch.

Der Platz war ideal, denn im 3. Stock des Kaufhauses sind 50 Gaststätten und 60 Telefonläden für Gastarbeiter, darunter 10 Thai-Gaststätten.

Im 6. bis 12. Stock sind Karaoke-Bars, die von Gastarbeitern besucht werden. So hörten ab 12 Uhr jede Stunde fast 150 Thai zu, im Laufe des Tages waren es sicher 500, die das Evangelium hörten. Was für eine Chance!

Freizeiten

Tradition haben unsere Freizeiten über Thai-Neujahr in Thailand für Thais, die in Taiwan zum Glauben kamen, um





Freizeit bei Khonkean mit 60 Personen

ihren Glauben zu stärken und um ihre noch nicht christlichen Verwandten mitzubringen.

2021 war eine Freizeit erlaubt. Um große Zahlen zu vermeiden, führte unser Vertreter in Thailand, P. Chadchawan, zwei Freizeiten durch, eine im Norden bei Chiangrai mit 35 Teilnehmern und eine im Osten bei Khonkean mit 60 Personen. Beide Freizeiten waren sehr gesegnet und einige Jugendliche kamen zum Glauben.

Am letzten Tag der Freizeit kam es in Thailand zu einem starken Corona-Ausbruch. Hätten wir die Freizeit auch nur einen Tag später geplant, hätten wir sie abbrechen müssen. Gott macht Maßarbeit!

Wie jedes Jahr hatten wir in Taiwan über Chinesisch Neujahr eine große Freizeit. Wenige Wochen vorher steckte sich leider ein Arzt bei der Behandlung von Covid-19-Patienten an. Sofort verboten viele Fabriken den Gastarbeitern, ihr Gebiet zu verlassen. Viele meinten,

es wäre Unzeit für eine Freizeit. Trotzdem führten wir eine durch. Es nahmen dann nicht wie sonst 350 Thais teil, sondern nur 65, aber diese wurden sehr gesegnet. Fünf der neun Nichtchristen kamen zum Glauben. Ja, wir nutzen jede Gelegenheit!

Erika und Imo Scharrer

Ganz aktuell: Dringender Gebetsaufruf für TAIWAN und die Missionsarbeit

Zufolge des Gebetsbriefes v. 28. Mai (knapp vor Redaktionsschluss!) ist von Scharrers ein dringender Gebetsaufruf eingelangt. Wegen wachsender Corona-Infektionen reagiert die Behörde in Taiwan viel stärker als bei uns in Europa. Die Thai- und Gefängnisarbeit wird dadurch sehr erschwert bzw. fast unmöglich gemacht. Taiwan erlebt derzeit größte Trockenheit und Hitze. In etlichen Landesteilen wird jede Woche das Leitungswasser zwei Tage lang abgestellt. Taiwan geht gerade durch mehrere Krisen und braucht Gottes Eingreifen.

MALAWI: „ETTC“ wurde Universität – was „Teacher-Support-Unit“ den Junglehrern bedeutet

Im April 2021 erhielten wir die hochehrwürdige Nachricht, dass die malawische Akkreditierungsbehörde die einzige christliche Lehrerausbildung im Lande, das Emmanuel-Teacher-Training-College (ETTC), in den Universitätsstatus erhoben hat. Nunmehr ist es „Emmanuel University“. Raphael Klug, der Hauptinitiator dafür von „Christliche Fachkräfte International“, ruft in Erinnerung, dass „Emmanuel“ ja „GOTT mit uns“ bedeutet. IHM ist aller Dank und alle Ehre darzubringen, was auch in einem Dank-Gottesdienst geschah.

Pastor Paul Muotcha (siehe Bild) geht im nachstehenden Report auch auf dieses denkwürdige Ereignis ein. Er hat als Nachfolger des Missionarseehepaares Badenbergs die Betreuung, Hilfe und Förderung der Junglehrer im Rahmen des „Teacher-Support-Unit (TSU)“ übernommen. Nachstehend gibt er uns auch persönliche Zeugnisse weiter, die Einblicke geben, was diese für die Lehrenden bedeuten und auch uns nicht unberührt lassen ...



Hier ist sein Bericht:

„Als im Jahre 2005 Phillip Mwenegamba von Pfarrer Dietrich Opitz gefragt wurde, am „Emmanuel Teacher Training College (ETTC)“ zu lehren, meinte Pfarrer Opitz zu ihm: „Eines Tages wird das ETTC zu einer höherwertigen Lehranstalt, zu einer Universität werden“. 16 Jahre danach haben sich seine Worte erfüllt. Phillip Mwenegamba, der nach zwei Jahren das ETTC verlassen hat und nun wieder an der neuen Emmanuel Universität arbeitet, kann es bezeugen. Gott sei gelobt, der Träume wahr macht.

Neue Studenten an der Emmanuel Universität

Ich freue mich Euch berichten zu können, dass das Büro der Lehrerunter-

stützung (Teacher-Support Unit - TSU) von Blantyre nach Lilongwe übersiedelt ist und nun auch mehr Verantwortung trägt. Neben der Versorgung von Alumni (Lehrende, die schon eine abgeschlossene College- bzw. Universitätsausbildung haben) werden nun auch Studierende am Campus in ihren geistlichen, psychologischen und sonstigen Nöten betreut. Derzeit unterstützen wir 25 Studierende und wir hoffen im Vertrauen auf Gott, dass es ab Juni bald einige mehr sein werden.

Besuche zur Lehrerbetreuung

Vor der zweiten Covid-19-Welle, in der ersten Novemberwoche, besuchte TSU in einer langen Besuchsreise zur Ermutigung fast alle ETTC-Lehrer in Chitipa, Mzuzu und Nkhatabay in der gesamten Nordregion von Malawi.

Seite für Erlagschein

LUTMIS

*Durch Jesus
die Welt verändern*



Danke für Ihre Mithilfe!

Zwei Lehrerinnen und ein Lehrer aus diesen Gebieten stellen sich nun vor:

1. „Ich bin Chimwemwe M. Phiri und unterrichte an der Chifira Volksschule in der Region Nkhata bay. Ich begrüße Euch im Namen des Herrn Jesus Christus. Ich will gerne berichten, was TSU in meinem Leben bewirkt hat.

Erstens haben sie mir durch Andachten sehr in meinem geistlichen Leben geholfen, um als Christ jeden Tag im Herrn zu wachsen.

Zweitens beruflich, indem sie mir Lehr- und Lernmaterialien wie z.B. Flipcharts, Wörterbücher und Karten mit Bibelgeschichten zur Verfügung stellten, die das Bibelwissen auf einer spielenden Art und Weise vermittelten. Besuche von TSU hat auch meine Moral und Einstellung an meiner Schule verbessert. Auch einer meiner Mitlehrer hatte durch TSU erkannt, wie sich das Emmanuel College für seine Absolventen einsetzt wie es ein eigener Vater tun würde. Viele Menschen bewundern dies und würden gerne auch ihre Kinder an dieses College senden.

Drittens schätze ich wirklich, wie mir TSU in meinem Leben auch materiell geholfen hat und ich weiß, dass es nicht zufällig, sondern durch die Gnade unseres Vaters im Himmel geschehen ist. Ich hatte das Privileg, ein Fahrrad und eine Lampe zu bekommen, um einfach in die Schule zu kommen und mich als Lehrer gut vorzubereiten.

Besonders hier in den ländlichen Gegenden in Nkhatabay entlang des Sees ist es nicht einfach zu arbeiten. Viele Kinder möchten nicht in die



Schule gehen, denn sie glauben, dass es eine vergeudete Zeit ist. Viel lieber würden sie zum Fischen auf den See gehen anstatt in die Schule. Leider kommt auch von den Eltern keine Unterstützung. Dadurch können sich auch die Schulen nicht weiter entwickeln indem keine weiteren notwendigen Schulgebäude gebaut werden und es fehlt hinten und vorne an Lehr- und Lernmaterialien. Durch diese Situation werden auch viele Lehrer entmutigt. Gott sei Dank hat uns ETTC durch TSU schon früher unterstützt, um mit dieser Situation gut umgehen zu können.

Möge der Herr auch weiterhin ETTC und TSU wissen lassen, dass sie uns Lehrende und die kommenden Studierenden wie eine Familie beschützen.

*Liebe Grüße,
Chimwemwe M. Phiri“*

2. „Ich bin Florence Mbene, eine Alumni aus dem Bezirk Chitipa.

Ich möchte Zeugnis darüber geben, wie mir TSU geholfen hat. Dies geschah geistlich. Durch die durchgeführte Regionalkonferenz ermutigten wir uns gegenseitig, als christliche Lehrer Vorbilder für Gläubige zu sein, indem wir in allen Bereichen unseres Lebens dienen (1. Timotheus 4,12). Beruflich wurde ich auch durch zur Verfügung gestellte neue Unterrichtsmaterialien (z.B. auch über Hühnerzucht etc.) ermutigt hart zu arbeiten und wir teilen die Erfahrungen untereinander bei unseren Konferenzen.

Als Herr Fahl hier war, gab er mir zusätzlich zu diesen Hilfen ein Fahrrad und ein Solarlicht, um meine Lebensbedingungen zu verbessern. Hier in den ländlichen Gebieten sind die Kinder und Lehrer oft Regen und Sonnenschein ungeschützt ausgesetzt, da es nicht genügend Schulen und Lehrhäuser gibt. Dies zwingt einen Lehrer sehr oft, ein Haus weit weg von der



Schule zu mieten, weshalb ein Fahrrad benötigt wird. Auch mangelnder Strom ist eine weitere große Herausforderung hier. Eine Solarlampe ist ein „Muss“ um den Unterricht nachts vorzubereiten. Ich erwähnte nur einige Tatsachen der vielen Herausforderungen in den ländlichen Gebieten. Gott sei Dank für die TSU, die mit so mancher Hilfe in die ländlichen Bereiche kommt.

Möge der HERR sie alle segnen! – Vielen DANK!



3. „Ich bin Joseph Jumbe, einer der Alumni des „Emmanuel Teacher Training College“ (heute Emmanuel University). Ich bin einer der Pioniere des „Bridging-the-Gap-Programms“, das von der Teacher Support Unit (TSU) organisiert wird.

Das Programm war sowohl für die Gemeinschaft als auch für mich sehr wichtig. Es befasste sich mit dem Problem des Personalmangels in Schulen in ländlichen Gebieten, das von der Regierung etwas vernachlässigt wird. Als jemand, der die Volksschulausbildung auf dem Land gemacht hat, weiß ich, wie hart und schwierig es ist, eine Bereitschaft zum Lernen zu entwickeln. Es sind viel zu wenige Lehrer auf dem Land, die meist eine allzu große Anzahl von Schülern unterrichten müssen.

Ich habe auch sehr von Schnellkursen und kurzen Seminaren profitiert, die jedes Wochenende während meiner Lehrperiode von der TSU angeboten wurden: Z.B. umfassten diese Kurse Grundlagen für die Landwirtschaft (Gemüseanbau) und der IT-Technik, Sport und vieles mehr, die dazu beigetragen haben, mein Wissen zu erweitern und



uns als Gemeinschaft zu ermutigen.

Obwohl in der Schule viele Herausforderungen aufgrund unzureichender Versorgung der Grundbedürfnisse vorhanden waren, hielt ich mein Versprechen, weiter an der Schule zu arbeiten. Ich danke Gott für die Mitarbeiter der TSU, insbesondere danke ich Pastor Muotcha und Robert Badenberg für ihre Ermutigungen und Unterstützungen sowohl in geistlicher, als auch materieller Hinsicht. Am Anfang hatte ich große Erwartungen an das Programm, aber nach dem Lesen von 1. Korinther 10,31 und Lukas 9,23 habe ich erst verstanden, was selbstloses Geben bedeutet, und ich bekam den Mut, weiterzumachen.



Ich bedanke mich bei der TSU sehr für das gut geplante Programm und die geistige, materielle und leibliche Unterstützung. Lasst uns im Dienst des Volkes Gottes sein, sodass sein Licht über uns erstrahlt. Gott segne Sie.“

Vielen herzlichen Dank für alle Unterstützung und für alle Gebete,

Paul Muotcha“

Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, bitte mit dem

Spendenstichwort: „MALAWI“

MALAWI-Gebetsanliegen

- *Wir danken und loben Gott, dass das ETTC den Status einer Universität erlangt hat und bitten ihn um seine weitere segensreiche Führung.*
- *Wir danken für die bisherige segensreiche Tätigkeit der TSU und für das BtG-Programm bitten Dich für alle Junglehrer um Hilfe, Stärkung und Ermutigung für ihr wichtiges Wirken.*
- *Wir beten für neue Studenten an der Emmanuel University. Die meisten von ihnen können sich kaum das Essen leisten. Sie schaffen auch nur die Hälfte der Gebühren zu bezahlen.*
- *Wir beten, dass genug Mittel für das BtG-Programm zur Verfügung stehen, um die verbleibenden 43 Absolventen zu unterstützen, die derzeit zu Hause auf einen Job als Lehrer warten.*
- *Wir loben und danken Gott für die acht BtG-Lehrer, die an verschiedenen Volksschulen unterrichten.*

PAPUA-NEUGUINEA-Jugend-Slum-Projekt: Missionarsfamilie Proß wohlbehalten zurück

Im letzten WEITBLICK konnten wir von der Planung der Rückkehr der größer gewordenen Missionarsfamilie Pross nach PNG berichten. Wie wir jetzt - Ende Mai - erfahren konnten, hat alles wunderbar geklappt.

Sebastian und Katharina Proß, mit ihren Kindern Nila, Jona und Ella, sind wohlbehalten und wie geplant zurückgekommen. Auch mit den Flügen und der verordneten erfolgten Quarantäne im Hochland hat es keine Probleme gegeben.

Beten wir bitte weiterhin für einen guten Start auch mit der helfenden Familie Masquiren, dem gesamten Team mit den einheimischen Geschwistern, sowie um Gottes Schutz und seinen reichen Segen!

Vielen Dank auch für jede finanzielle Hilfe.

Spendenstichwort :
„PNG-Jugend-Slum-Projekt“

MOSAMBIK: Schon wieder erneute Not durch Fluten und Gewalt

Einmal mehr wurde Mosambik Ende 2020/Anfang 2021 von zwei Zyklonen getroffen, die wiederum besonders die Hafenstadt Beira und die Landesteile westlich davon trafen, in denen die mosambikanische lutherische Partnerkirche ihren geografischen Schwerpunkt hat. Als wäre das nicht genug, fallen plündernde Militärs ein.

Abel Sifa, leitendes Mitglied der lutherischen „Christlichen Concordia-Kirche in Mosambik (ICCM)“, berichtet im aktuellen Newsletter:

Der Distrikt Gondola hat die meisten ICCM-Gemeinden (14) in der Provinz Manica. Der Zyklon Chalane hatte die zentrale Kirche teilweise zerstört, ganz zu schweigen von den Häusern der 147 Gemeindeglieder und anderen Kirchen in Manica und Chimoio. Jetzt ist der Zyklon Eloise gekommen, um zu vernichten, was noch übrig war. Die starken Regenfälle mit großen Überflutungen an Flüssen und Bächen haben die Maisernte weggespült, das Grundnahrungsmittel der Menschen.

Gemeindegliedern fragte, ob sie neben der Nahrungsmittelbeschaffung auch die Kirche wieder aufbauen wollten, antworteten sie: „Gott ist unser Vater, Schöpfer und Versorger. Ohne die Kirche als Ort der Anbetung ist alles umsonst. Es ist besser, eine wiederaufgebaute Kirche zu haben als andere Dinge, denn nur wenn wir bitten, wird Er uns Nahrung, ein Haus zum Schlafen und mehr geben“.

Neben den Naturgewalten wird Gottes Volk in diesem Teil des Landes fast wöchentlich Opfer von militärischen

Als ich bei einem Treffen mit



Angriffen. Wenn die Menschen davor fliehen, plündern Soldaten die Lebensmittel der Leute und all ihre Besitztümer. Wenn die Menschen in ihre Häuser zurückkehren, finden sie sie leer vor, ohne Nahrung und Kleidung und ohne die für ihr Überleben notwendigen Haustiere: Kühe, Ziegen, Hühner, Enten.

Diese Angriffe, welche die zentralen und nördlichen Teile unseres Landes heimsuchen, gibt es schon lange. Sie haben schon viel Leid über die Menschen gebracht, auch über die Christen, die in diesen Orten leben. Ich selbst konnte die Orte nicht betreten, an denen es zu militärischen Auseinandersetzungen kam, um unsere Kirchenmitglieder in Not zu besuchen und zu retten, weil es aus Sicherheitsgründen verboten war hinzugehen. Viele waren aus ihren Häusern geflohen und hatten sich in Wäldern und Höhlen versteckt, um ihr Leben zu schützen.

Deshalb haben wir bei unserem letzten Treffen mit einigen der Überlebenden und Gemeindeleitern in Manica intensiv um Gottes Eingreifen in dieser chaotischen Situation gebetet. Der einzige Weg des Trostes und der Hoffnung bietet allein das Wort Gottes. Die Men-

schen haben Gott in Christus Jesus die Treue gehalten, sogar inmitten dieses Kreuzfeuers von Waffen und der wiederkehrenden Tragödien, die durch Zyklone und Überschwemmungen verursacht werden, einschließlich des Coronavirus.“

Pastor Rui Jalene Sousa, Präses der ICCM, schrieb:

„Meine geliebten in Christus Jesus, liebe Partner und Spender für die Mission in Mosambik. Ich möchte sagen, dass das Evangelium Christi Tausende von Menschen verwandelt und sie durch den Glauben an Jesus zu Christen gemacht hat, wie alle bezeugen, die unsere Kirche besucht haben. Aber aufgrund der großen Tragödien befinden wir uns wieder in großen Schwierigkeiten. Es mangelt wieder an Grundnahrungsmitteln, weshalb viele Gemeindeglieder krank werden. Bitte, helfen Sie uns, mit dem, was Sie haben, nach Ihren Möglichkeiten.

Vielen Dank, Gott segne Sie,

Rui Jalene Sousa“

Spendenstichwort: „MOSAMBIK“

Wir beten ...

- ... für die Christen in Mosambik, dass sie weiterhin fest im Glauben an JESUS stehen, trotz aller Prüfungen, die sie durchmachen.
- ... dass die Menschen nach den Katastrophen, die geschehen sind, wieder auf die Beine kommen.
- ... dass mehr Spender bereit werden, regelmäßig für die Mission in Mosambik zu spenden.

JAPAN: Corona verhinderte Ausreise von Missionarin Tiffany

Die ehemalige Studentin Immanuel Scharrers im Lutherischen Seminar in Taiwan, Missionarin Tiffany Huang, konnte wegen einer Totalsperre Japans noch nicht ausreisen. Unter anderem schreibt sie:

„Liebe Geschwister im Herrn Jesus, da ich noch nicht weiß, wann Japan sich wieder öffnet, warte ich immer noch und bete ununterbrochen. Ich fing an, die von der Kirche in Japan geforderte Arbeit zu schreiben. Ich bin dem Herrn dankbar, dass ich das Warten gut nutzen kann, um die für die Ordinationsarbeit nötigen Infos zu beschaffen. Gott gab mir die Gelegenheit, einen japanischen Professor kennenzulernen,

der in Taiwan unterrichtet. Er ermutigte mich sehr und half mir, zu glauben und zu hoffen, dass Gottes Reich in Japan wächst und Frucht bringt, wie es Jesus im Gleichnis vom Senfkorn lehrte.

Seien Sie bitte mein Gebetspartner. Gott segne Sie reichlich!

Ihre Tiffany Huang“



LUTMIS – aktuell

Unser Spendenbericht 1/2021

Im ersten Vierteljahr 2021 sind durch 144 Spendenüberweisungen insgesamt € 10.612,00 eingegangen. Davon waren für Projekte € 10.277,00 und für Spesen € 335,00 zweckgewidmet.

Der Einsatz der Spendenmittel für das Missionsfeld erfolgte ohne jeden Abzug 1:1 und genau gemäß den jeweils auf den Zahlscheinen oder den Überweisungsaufträgen verfügbaren Widmungen bzw. bei allgemein nicht einzelnen Projekten gewidmeten Spenden gemäß dem Stand der aktuell dort gerade dringenden Erfordernissen entsprechend unserem letzten Wissensstand.

Wir danken allen und jedem Einzelnen von Ihnen sehr herzlich für all Ihr Mittragen und Mithelfen durch Gebete und Gaben! Besonders danken wir auch allen, welche die Mission durch einen Dauerauftrag regelmäßig unterstützen.

Unser HERR möge alle Geber und alle Gaben reichlich segnen.

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien am 2. September 2021

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 17:30 bis 19:30 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2 zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien.

Wir hoffen wir sehr, dass wir einander am 2. September 2021 nach den im Zusammenhang mit dem Corona-Virus verfügbten Maßnahmen bzw. nach der Sommerpause im Juli und August endlich wieder zu einem "normalen Missionskreis" treffen können.

Wir freuen uns schon jetzt darauf und auf alle, die kommen!

LUTMIS-Freizeit 2021

Die für 13.-16. Mai 2021 geplante LUTMIS-Freizeit musste wegen der gegebenen CORONA-Situation leider abgesagt und auf Herbst verschoben werden.

Geplanter neuer Termin: 29. Oktober - 01. November 2021

Ort: Haus der Begegnung in Gosau/OÖ

Thema: "JESUS CHRISTUS - UNSERE HOFFNUNG"

Wir freuen uns auf Dr. Detlef Blöcher, dem ehemaligen Direktor der Deutschen Missionsgemeinschaft (DMG) und AEM-Vorsitzenden, auch diesmal sein Kommen zugesagt.

Die Einladung, das Programm und alles Genauere wird unserem nächsten Mitteilungsblatt (erscheint voraussichtlich im August) und auf unserer Homepage www.lutmis.at zu entnehmen sein. Bitte um Vormerkung.

Wir beten ...

- ... dass trotz der Pandemie-Einschränkungen in vielen Ländern, die Weitergabe der Frohen Botschaft nicht nur ungehindert erfolgen kann, sondern auch der Hunger nach dem Wort Gottes überall wächst.
- ... dass die bereits zweimal wegen der Pandemie verschobene LUTMIS-Missionsfreizeit – so wie jetzt geplant - stattfinden kann, sowie für alle Vorbereitungen.
- ... dass gerade in diesen Zeiten viel mehr Christen neu erkennen, welche wirklich einzig-frohmachende Botschaft wir haben, diese weitererzählen und die weltweite Mission durch Gebete und Gaben mittragen.

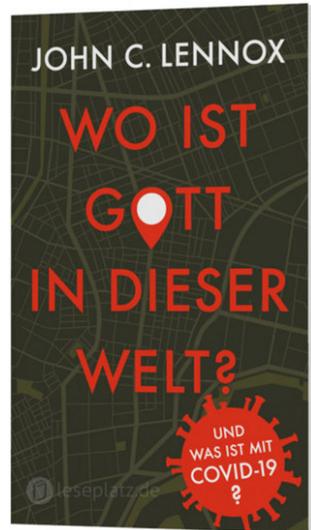
WEITBLICK – Buchempfehlung

John C. Lennox

WO IST GOTT IN DIESER WELT?

... und was ist mit COVID-19?

Der bekannte Autor, emeritierter Professor für Mathematik und Wissenschaftsphilosophie an der Universität Oxford, äußert sich zur gegenwärtigen Corona-Krise und stellt sich vor, mit dem Leser in einem Café zu sitzen. Dieser fragt ihn: „Wo ist Gott in dieser Welt? Und was ist mit COVID-19? - „Was nun folgt, ist mein Versuch, dich zu ermutigen, zu unterstützen und dir Hoffnung zu geben“, so der Autor in der Einleitung.



STIMMEN ZU DIESEM BUCH:

„Eine Erinnerung an ewige Wahrheiten zur rechten Zeit. John Lennox schreibt mit Wärme, Sorgfalt und Einsicht und spricht einige der Fragen und Ängste an, mit denen viele von uns im Moment ringen.“

Michael Ramsden, Ravi Zacharias International Ministries (RZIM)

„Eine klare, mitfühlende und kritische Lektüre in diesen Zeiten. Dieses Buch wird denen, die glauben, neues Vertrauen geben in das, was sie glauben; und es wird denen, die noch nicht glauben, helfen, die entscheidenden Antworten zu finden.“

Keith und Kristyn Getty, Songwriter

„Keine Stimme in der westlichen Welt ist klarer und weiser als die von John Lennox. Für alle, die innehalten wollen, um nachzudenken, ist dieses Buch Pflichtlektüre.“

Os Guinness, Autor

Dieses Buch eignet sich hervorragend zur evangelistischen Weitergabe (Staffelpreise); **Daniel-Verlag; ISBN: 978-3-945515-50-1; 72 Seiten; € 2,90**

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
1230 Wien
E-Mail: kontakt@lutmis.at

Z I T I E R T

„Denke daran, du bist zu keinem andern Zweck geboren worden, du lebst zu keinem andern Zweck, dein Leben ist dir zu keinem andern Zweck anvertraut worden, als in diesem einen: Gott auf Erden zu erkennen, ihn zu lieben und ihm zu dienen und dich dann in alle Ewigkeit an ihm zu freuen.“

John Wesley (1703-1791), Prediger

„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.“

Die Bibel, Jeremia 29, 13b+14a

„Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, wir müssen uns nach der Wahrheit richten.“

Matthias Claudius (1740-1815), Dichter und Journalist

„Gott, unser Heiland will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Die Bibel, 1. Timotheus 2, 3b+4